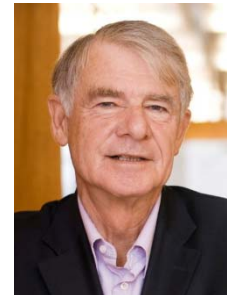




Curriculum Vitae Professor Dr. Wolf Singer



Name: Wolf Singer
Geboren: 9. März 1943

Wolf Singer gehört zu den weltweit bedeutendsten Neurowissenschaftlern. Schon früh widmete er sich den Systemneurowissenschaften. In dieser Disziplin werden die komplexen Netzwerke erforscht, aus denen unser Gehirn aufgebaut ist. Ein Forschungsschwerpunkt des Wissenschaftlers sind die Grundlagen neurologischer und psychiatrischer Störungen. Seine Befunde gelten heute als Klassiker und erfahren große Beachtung.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- 2011 Direktor Emeritus am Max-Planck-Institut für Hirnforschung
Senior Fellow am Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft
- 2008 Gründungsdirektor des Ernst Strüngmann Institute (ESI) for Neuroscience in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft
- 2006 Gründungsdirektor des Ernst Strüngmann Forum
- 2004 Gründungsdirektor des Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)
- 1981 - 2011 Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung
- 1975 Habilitation an der medizinischen Fakultät der TU München
- 1971 Forschungsaufenthalt als Postdoc an der University of Sussex, UK
- 1968 Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- 1964 - 1965 Studium an der Sorbonne, Troisième Cycle de Neurophysiologie, Faculté des Sciences, Paris, Frankreich
- 1962 - 1968 Studium an der Ludwig-Maximilian-Universität München

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien (Auswahl)

- 2011 Berater des Päpstlichen Rates für die Kultur ad quincennium
- 2010 Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission Lebenswissenschaften der Leopoldina
- 2004 Mitglied des Vorstands Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS)
- 2004 Mitglied des Vorstands Brain Imaging Center (BIC)

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften (Auswahl)

- 2013 Cothenius-Medaille der Leopoldina
- 2011 Bundesverdienstkreuz
- 2009 Kaloy-Preis, Universität Genf, Schweiz
- 2008 Dr. honoris causa Rutgers University, USA
- 2007 Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften
- 2006 INNS Hebb Award
- 2005 Aschoff Prize, Universität Freiburg
- 2005 Dr. honoris causa Universität Oldenburg
- 2003 Hans Berger-Preis, Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie
- 2003 Communicator-Preis, DFG
- 2003 Betty und David Koetser-Preis, Universität Zürich, Schweiz
- 2003 Krieg Cortical Discoverer Award of the Cajal Club
- 2002 Ernst Hellmut Vits-Preis, Universität Münster
- 2002 Chevalier de la Legion d'Honneur
- 2002 La Medaille de la Ville de Paris
- 2001 Max-Planck-Preis für Öffentlichkeitsarbeit
- 2000 Körber-Preis für Europäische Wissenschaft
- 1998 Hessischer Kulturpreis
- 1998 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Halle
- 1994 Zülch-Preis
- 1994 Ernst Jung-Preis für Wissenschaft und Forschung
- 1992 Konsultor des Päpstlichen Rates für die Kultur ad quincennium
- 1991 Preis der IPSEN Foundation (mit Thorsten Wiesel und Ursula Bellugi)

Forschungsschwerpunkte

Seine Forschung ist der Aufklärung der neuronalen Grundlagen kognitiver Funktionen gewidmet. Zunächst konzentrierten sich die Arbeiten auf die Hirnentwicklung, wobei erfahrungsabhängige Reifungsprozesse im Vordergrund standen. Heute liegt der Schwerpunkt auf der Frage, wie Objekte der Wahrnehmung und Handlungsentwürfe im Gehirn repräsentiert werden.

Kognitive Funktionen beruhen auf der gleichzeitigen Verarbeitung einer Vielzahl unterschiedlicher Sinnessignale in weit verteilten Regionen der Hirnrinde. Wie diese Teilprozesse koordiniert und gebunden werden, um kohärente Wahrnehmungen und Aktionen zu ermöglichen, ist eines der zentralen Forschungsthemen. Zur Klärung dieser Fragen werden hirnphysiologische Daten an Tieren und menschlichen Probanden mit elektrophysiologischen und bildgebenden Verfahren gewonnen und mit mathematischen Methoden ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Hypothesen werden dann mit Hilfe von Computersimulationen überprüft und modifiziert.